№ 35. 1833.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 11. Februar.

Inland.

Berlin den 8. Februar. Se. Majestät der König haben dem Magistrats-Boten Schönecker zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bei den Gerichten zu Rheda und Rietberg angestellte Justiz-Kommissarius Groneweg in Gütersloh ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn ernannt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Bromberg ist der Pfarrer Werner von Exin zum Pfarrer der neu eingerichteten evangelischen Gemeinde zu Mogilno und der Neben-Gemeinden Dombrowo und Josephowo ernannt worden.

Se. Excellenz der Königl. Baierische Staats-Minister der Finanzen, von Mieg, ist von München, und der Königl. Baierische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, von Leipzig hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 30. Januar. Der Wirkliche Staatsrath Baron Meyendorff, Russischer Gesandtschafts-Rath zu Wien, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Kaiserl. Majestät bei dem Könige von Würtemberg, und der Kollegien-Rath Bützow, Attaché beim auswärtigen Ministerium, zum Russischen General-Konsul in Danzig ernannt worden.

Die Handelszeitung publizirt jetzt den Bericht über die Operationen der Russisch-Amerikanischen Compagnie, der in der General-Versammlung der Aktionaire am 4. September 1832 vorgelesen wurde, und aus dem sich ergiebt, daß ungeachtet mancher örtlicher und zufälliger Hindernisse die Geschäfte der Compagnie doch einen gedeihlichen Fortgang haben.

Dem Rigaer Börsen-Comité ist erlaubt worden, die von ihm vorgeschlagene Communikation zwischen Riga, Lübeck und Libau in Wirksamkeit treten zu lassen.

Vermittelst Allerhöchsten Ukases ist verordnet worden, daß von den unter das Ministerium des Innern gehörigen Anstalten diejenigen Schüler, die eines schlechten Betragens überwiesen sind, von dem ihnen angewiesenen Beruf ausgeschlossen und der Gouvernements-Regierung überliefert werden sollen, um die zum Kriegsdienst tauglichen in denselben aufzunehmen, die dazu untüchtigen aber in den Sibirischen Gouvernements anzusiedeln, wogegen diejenigen, welche bloß für unfähig zu dem ihnen bestimmten Fache erklärt werden, ohne unsittlich zu seyn, sich eine beliebige Lebensart unter den besteuerten Ständen wählen können.

Odessa den 18. Januar. Seit zwei Tagen ist der hiesige Hafen vom Eise frei und die Schifffahrt wieder offen.

Das hiesige Journal enthält folgende Nachricht aus Konstantinopel über die Operationen der Egyptischen Armee: „Die Armee des Großherrn hat einen neuen Schlag erhalten. Nachdem sich Ibrahim Pascha der Stadt Konieh und aller daselbst aufgehäuften Munitionen und Lebensmittel der Tür-

ken bemächtigt hatte, trug er bei Akschehr einen nochmaligen Sieg davon. Das schlechte Wetter gestattet ihm jedoch nicht, sein Glück zu verfolgen. Der panische Schrecken, der sich der Türken bemeistert hat, machte sie unfähig, dem Sieger Widerstand zu leisten. Die Reihe kömmt nun an die Diplomatie."

Es werden große Kriegsrüstungen zu Gunsten des Sultans gemacht, und viele Munition und Lebensmittel für die Armee angeschafft, welche gegen den Vicekönig von Aegypten agiren soll. Zu Sebastopol wird in größter Eile die Eskadre ausgerüstet. 40,000 Mann sind dermalen auf dem Marsche nach Asien. Mit jedem Tage durchkreuzen sich in Odessa Kouriere und Stafetten, welche von St. Petersburg nach Konstantinopel und von dort nach St. Petersburg gehen. Viele hundert Personen waren zu Odessa beschäftigt, das Eis aufzuhauen, damit die Dampfschiffe auslaufen konnten. (Gaz. di Lucca.)

Türkei.

Konstantinopel den 11. Januar. Ueber die am 21. December bei Konieh vorgefallene Schlacht sind auch in den neueren Berichten wenig Details enthalten. — „Der Groß-Wesir Reschid Mehemed Pascha", heißt es in einem dieser Berichte, „und die regulairen Truppen entwickelten in dieser Schlacht die größte Tapferkeit. Die Niederlage der Großherrlichen Truppen wird hauptsächlich dem Mangel an gehöriger Unterstützung von Seiten der Albanesischen Milizen und der Kavallerie zugeschrieben. Der Groß-Wesir selbst gerieth in den Vorstädten von Konieh in die Gefangenschaft der Aegyptier. Der Verlust an Todten war auf beiden Seiten sehr bedeutend. Die Ueberreste des Ottomanischen Heeres sind nun in Ak-Schehr, Kiutahia, Brussa und Nikodemien zerstreut, und obgleich bereits Reuf Pascha mit dem Oberbefehl der Truppen beauftragt ist, so hegt man doch allgemein die Ueberzeugung, daß er bei dem Zustande der Auflösung, worin sich die Armee befindet, der es an Gewehren, Munition und Lebensmitteln fehlt, nicht im Stande seyn werde, etwas gegen die Aegyptier zu unternehmen. Uebrigens hat auch Ibrahim in der Schlacht vom 21. December so beträchtliche Verluste erlitten, daß seitdem in seinen Operationen ein Stillstand eingetreten ist."

Am 1. Januar d. J. ist ein Persischer Abgesandter, Namens Zeinul Abidin Chan, mit sehr zahlreichem Gefolge in Konstantinopel angelangt, welcher den Auftrag haben soll, von Seiten des Schahs von Persien, Sr. Hoheit dem Sultan materielle Hülfe gegen Mehemed Ali anzubieten.

Der neuernannte Groß-Admiral Tahir Pascha, ist in den ersten Tagen des Januars nach Gallipoli abgegangen, um die Türkische Flotte, welche widriger Winde halber seit zwei Monaten daselbst vor Anker liegt, nach der Hauptstadt zurückzuführen.

Die Schlesische Zeitung enthält in ihrem Blatte vom 4. Februar ein Privat-Schreiben aus Konstatinopel vom 15. Januar, worin die Behauptung aufgestellt wird, daß der Sultan anfangs willens gewesen sei, sich ganz in die Arme Rußlands zu werfen und von dieser Macht die Erwirkung eines annehmbaren Friedens mit Mehemed Ali zu erwarten, daß aber die übrigen Gesandten dieser Absicht zuvorzukommen und es dahin zu bringen gewußt hätten, daß zugleich auch die Vermittelung Englands und Frankreichs in Anspruch genommen worden sei, worauf die drei Gesandten sich sofort gemeinschaftlich mit Ibrahim Pascha in Korrespondenz gesetzt hätten. Ihr Eifer sei auch von dem glücklichsten Erfolge gekrönt worden, indem Ibrahim Pascha sich durch sie habe bewegen lassen, insofern der Sultan den gegen ihn und seinen Vater ausgesprochenen Bannfluch zurücknehme und die Investitur des Vice-Königs mit dem Paschalik von Syrien genehmige, einen Waffenstillstand abzuschließen und die Feindseligkeiten unverzüglich einzustellen. Hiernach sei nunmehr die augenblickliche Gefahr beseitigt; über die näheren Bedingungen des Waffenstillstandes verlaute indessen noch nichts.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Januar. Der Nürnb. Korresp., welcher die Nachricht vom Abschluß eines 40tägigen Waffenstillstands zwischen den Türken und Aegyptiern mittheilt, meldet weiter aus Wien vom 28.: „Man hofft in Konstantinopel mit Zuversicht auf eine baldige, ruhige Ausgleichung der orientalischen Angelegenheiten. Ein Französischer Kabinetskurier geht heute von hier nach Konstantinopel mit neuen Instruktionen von Seite Frankreichs an den dort residirenden Geschäftsträger ab."

In vielen höhern Zirkeln dieser Residenz ist ein Gerücht im Umlauf, welches auf eine baldige große Vereinigung mehrer ausgezeichneter Diplomaten hindeutet. Nach einigen soll dieser Kongreß, den die gegenwärtige Lage der Dinge erheischt, bald in Aachen, bald in Frankfurt a. M. Statt finden. Hierüber scheint jedoch noch nichts fest beschlossen.

Prag den 26. Januar. König Karl X., der bisher durch Gichtanfälle stark angegriffen war, ist wieder hergestellt, und hat bereits einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagdpartie beiwohnen können. Die verbannte Königsfamilie lebt sehr zurückgezogen.

Deutschland.

Frankfurt a. M, 30. Januar. Stuttgarter Blättern zufolge hat sich vorgestern eine Deputation des Stadtrathes von Stuttgart zu Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg begeben, um Höchstdenselben unterthänigst zu bitten, den schmerzlichen Entschluß, die Königl. Residenz vorläufig auf sechs Monate nach Ludwigsburg zu verlegen, von der Hauptstadt abwenden zu wollen.

Spanien.

Madrid den 21. Januar. Zu Santiago di Compostella in Galicien sind unruhige Auftritte vorge-

fallen. Die K. Freiwilligen, unter einem Anführer, den das Volk el Casson zu nennen pflegt, ergriffen die Waffen, und mußten von den Linientruppen im Zaum gehalten werden. Zu Orense hat eine Versammlung K. Freiwilliger, unter dem Vorsitze eines gewissen Cachamna, der früher in der Glaubensarmee gedient, stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, in keinem Fall die Waffen abzugeben.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 18. Januar: „Sir Stratford Canning hatte gestern eine Audienz beim Könige, welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beiwohnte. Ferdinand VII. ist unerschütterlich, wenn von der Portugiesischen Angelegenheit die Rede ist, und weigert sich, in irgend etwas zu willigen, was seinen Neffen Dom Miguel betrifft. Man spricht daher bereits von der nahe bevorstehenden Abreise des Sir Stratford-Canning, der die Hoffnungen, mit denen er hierher gekommen war, nicht in Erfüllung gehen sieht."

Niederlande.

Aus dem Haag den 31. Januar. Die hiesigen Buchdrucker und Buchhändler, Gebrüder van Cleef, zeigen in der Staats-Courant an, daß sie die bei ihnen eingegangene Summe von 1127 Fl. zu Gunsten der in Französischer Kriegs-Gefangenschaft befindlichen Holländer dem General Chassé übersandt haben.

Aus Lieffenshoek wird unterm 28. d. M. gemeldet, daß, obschon in der Umgegend Alles ruhig ist, die Belgier dennoch die Kreuzschanze immer mehr befestigen und mehrere Kanonen gegen Lieffenshoek gerichtet haben.

Belgien.

Brüssel den 31. Januar. Im hiesigen Moniteur liest man: „Es beruhet auf einem Irrthum, wenn mehrere Journale angezeigt haben, daß dem 5ten oder 6ten Theil der Armee vom 1. Februar bis zum 1. April Urlaub ertheilt werden würde.

Im Lynx liest man: Der der Regierung gemachte Vorwurf, Belgien zu Gunsten Hollands ausgebeutet zu haben, machte im Anfang der Revolution großen Lärm; jetzt ist er auf seinen wahren Werth zurückgeführt worden, und nur Fremde können denselben noch wiederholen, denn die dabei Betheiligten glauben nicht mehr daran. — Ist Holland denn in der That durch die Vereinigung mit unseren Provinzen freier, handeltreibender, reicher geworden? Hat man es sich nicht hundertmal über das Gegentheil beklagen hören, und weiß man nicht, daß es, wenn es gekonnt hätte, zuerst auf die Trennung angetragen haben würde? Was war Belgien bei der Gründung des neuen Königreiches, und was war es vorher gewesen? Hatte Lüttich im Jahre 1829 die Französ. Herrschaft oder die Regieruug seines Bischofs zu bedauern; hatte es jemals so zahlreiche Werkstätten, so reiche Fabriken besessen? — Hätte Brüssel unter König Wilhelm sich in die Zeiten zurückversetzen mögen, wo es nur der Hauptort des Departements der Dyle, wo seine Bevölkerung um ein Drittheil und sein Vermögen um das Vierfache geringer war, wo es weder die prächtigen Boulevards, noch die Paläste seiner Prinzen hatte, und weder der Sitz der Generalstaaten noch eine glänzende Hauptstadt war? — Beklagte sich etwa der Hennegau über die Abzugswege für seine Steine und Kohlen nach Holland? Und Gent, dieses andere Manchester, wem verdankte es seine schönen Fabriken, und die seiner Industrie geöffneten Märkte in den beiden Indien? Wir sprechen nicht von Antwerpen; es war die Nebenbuhlerin von Amsterdam geworden, und sein Hafen würde bald eine der ersten Vorrathskammern Europa's geworden seyn. — Auf diese Weise hat die Niederländische Regierung Belgien 15 Jahre lang zu Gunsten Hollands ausgebeutet. — Auch haben die aufgeklärten Belgier, die bei dem Wohlstand des Landes Betheiligten, und besonders die Gewerbfleißigen beständig mit Unwillen eine Trennung zurückgewiesen, deren traurige Folgen die Masse des Volkes jetzt zu empfinden anfängt — eine Trennung, deren ursprüngliche Idee uns übrigens vom Auslande gekommen ist, wie es die Zeit, wo sie das Tageslicht erblickte, hinlänglich darthut."

Vermischte Nachrichten.

Posen. Die neueste Nummer des Amtsblatts der hiesigen Königl. Regierung vom 5. Febr. enthält Folgendes: Es gewährt uns Genugthuung, die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Auf Ihren Bericht vom 12. d. M. will Ich die Annahme des von dem Schönfärber Schröder zu Meseritz zur Anschaffung einer Orgel und eines Taufsteins für die neuerbaute evangelische Kirche daselbst offerirten Geschenks von 200 Stück Friedrichsd'or, mit Anerkennung des guten Sinnes dieses Anerbietens, hierdurch genehmigen. Berlin, den 24. Sept. 1832. Friedrich Wilhelm. An den Staatsminister Freiherrn von Altenstein." — unter dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß überdies der Freigebigkeit des Hrn. Schröder verdanken: a) die Kirche zum Bau 500 Rtlr. und ein silbernes Taufbecken im Werthe von 70 Rthlr., macht 570 Rtlr.; b) das Hospital 950 Rtlr., macht zusammen 1520 Rthlr.; und einschließlich der oben gedachten 200 Frd'or in Golde oder 1133 Rtlr. 10 sgr.: in Summa 2653 Rtlr. 10 sgr. Posen, den 15. Januar 1833. Königl. Preuß. Regierung II.

Der Königl. Landgestüts-Stallmeister Herr v. Knobelsdorff zu Leubus hat in einer kleinen Schrift unter dem Titel: „Kurze Anleitung zur Aufzucht und Verbesserung der Pferde", das Wissenswürdigste über Pferdezucht und Pflegung der Stuten und Füllen zusammengestellt, und sich erboten, den Ortschaften, welche sich besonders der Pferdezucht befleißigen, ein Exemplar unentgeltlich zu geben.

In London wurden vor kurzem zwei Gauner, ein 40jähriger Mann, Namens Bonner, und ein 12jähriger Knabe zu dreimonatlichem Gefängniß ver-

urtheilt, weil sie auf der Westminster-Brücke Taschendiebstahl verübt hatten. Bei dem Verhör ergaben sich zwei betrübende Thatsachen. Der ältere Gefangene nämlich trieb ein Gewerbe damit, junge Leute in der Kunst und den Geheimnissen der Gaunerei förmlich zu unterrichten. Man brachte sechs Knaben auf, die unter Bonners Leitung standen. Der Mann mußte ein sehr ausgedehntes Geschäft gemacht haben, denn als man seine Wohnung durchsuchte, fand man 52 Pfandzettel auf Schnupftücher. Er hatte gewöhnlich ein schönes Windspiel bei sich, und während er die Aufmerksamkeit der Leute dadurch fesselte, daß er ihnen den Hund zum Kauf anbot, waren seine Zöglinge damit beschäftigt, ihnen die Taschen auszuräumen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. Februar: Der Schnee; Oper in 3 Akten, von Auber. (Hr. Jäger, K. Würtembergischer Opern- und Kammersänger: den Graf v. Wellau, als 2te Gastrolle im 2ten Cyclus.)
Sonntag den 17. Februar: Große Redoute im Theater.

Edictal-Citation.

Auf den Grundstücken des George Meinas zu Chrzastower Hauland Schrimmer Kreises sub Nr. 9. und 10. belegen, haften Rubr. III. Nr. 1. 388 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf. und Rubr. III. Nr. 2. 50 Rthlr. auf Grund der Verschreibung des George Meinas vom 7. Juni 1806., eingetragen für die Gottfried und Anna Bergerschen minorennen Erben, über welche Eintragung ein Hypotheken-Recognitionsschein unterm 9. August 1806. ertheilt worden ist.

Sowohl dieser Hypotheken-Recognitionsschein vom 9. August 1806., als die Schuldverschreibung vom 7. Juni 1806. sollen verloren gegangen seyn, und auf den Antrag der Gottfried und Anna Bergerschen Erben, werden alle diejenigen, welche an die gedachten Summen und das über dieselben ausgefertigte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Zessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, zur Anmeldung derselben auf

den 20ten April 1833. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendario Haupt an unserer Gerichtsstelle unter der Verwarnung vorgeladen, daß wenn sie sich nicht melden, sie aller ihrer Ansprüche an diese Post verlustig gehen, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die vorgedachte Schuldverschreibung nebst dem Hypotheken-Recognitionsscheine für unkräftig erachtet werden wird.

Posen, den 3. Dezember 1832.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll das in dem Dorfe Altkloster im Bomster Kreise unter der No. 3. gelegene, dem Mühlenmeister Stellmacher gehörige, 2500 Rthlr. taxirte Mühlengrundstück, im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden in den hier

am 2ten November a. c,
" 11ten Januar f., und
auf den 15ten März f.,

anstehenden Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 29. Mai 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Börse von Berlin.

Den 7. Februar 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour Briefe	Preuſs. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	89	$88\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$53\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	$92\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$92\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	—	95
Königsberger dito	4	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{8}$
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$35\frac{1}{2}$	35
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	99
Ostpreussische dito . .	4	99	$98\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$105\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$58\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. Februar 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	16	3
Roggen	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	16	—	—	17	6
Hafer	—	15	—	—	16	3
Buchweizen . . .	1	—	—	1	1	—
Erbsen	—	25	—	1	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	15	—	1	20	—